

Klaus W. Fischer

Offener Brief an die österreichischen Europaabgeordneten

Sehr geehrte Europaabgeordnete,

in unserer langen Beschäftigung mit den, seitens der EU geplanten, Tabak-Restriktionen, aber auch im täglichen Erleben der jetzt bereits wahrnehmbaren Auswirkungen auf das gesellschaftliche Zusammenleben, sind wir höchst besorgt.

Rentner werden aus ihrer Wohnung geklagt, weil sie in ihren privaten vier Wänden rauchen, Tabakrauch wird inzwischen gerichtlich (nicht sehr weise) als Körperverletzung gewertet und im Internet entstehen bereits Blogs mit der Aufforderung „Tötet Raucher“ ... eine abendländische Fatwa? Ein abendländischer Dschihad? Seien wir vorsichtig, es hat gesellschaftliche Relevanz (siehe Anlage)

Minderheitenschutz hat in unserer demokratischen Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Eine Minderheit ist aber auch eine Minderheit von 30%. Die oft völlig unsachliche Stimmungsmache gegen den Tabak und seine Konsumenten weckt Radikalismen. Sind die Beispiele Indiz genug? Mich erinnern sie an Zeiten, die wir uns alle nicht wieder wünschen.

Auch wenn es Ihre Intention sein sollte, primär Jugendliche vom Einstieg in den Tabakkonsum abzuhalten, so schießen die mit der TPD2 geplanten Maßnahmen doch weit über dieses Ziel hinaus. Die Schockbilder sind keine „Verbraucherinformation“, sondern eine bislang unvorstellbare Diskriminierung eines legalen Produktes und seiner Käufer.

Andererseits soll mit der TPD2 die objektive Konsumenteninformation, die Angabe der Rauchinhaltsstoffe auf den Packungen, künftig entfallen. Sind Sie darüber informiert? Ist das wirklich Ihre Absicht? Wo doch die Produktinformation in allen anderen Bereichen – und gerade seitens der EU - ständig ausgebaut wird.

Sie halten doch sicher nicht 30% Ihrer Wähler, „Ihre“ Bürger und

Steuerzahler für dumm! Das sind doch keine Analphabeten die Bilder brauchen. Genau diese Bürger – unsererseits mit den Maßnahmen der TPD2 konfrontiert – fühlen sich durch die bestehenden Warnhinweise bestens informiert und empfinden diese Schockbilder und den Wegfall der objektiven Produktinformation als ungeheure Zumutung und Einmischung der Politik in ihre Privatsphäre.

Und das Verbot von Slim- und Mentholzigaretten? Die werden doch – mit Verlaub gesagt – von älteren Damen gekauft. Junge wollen erwachsen und cool sein, die rauchen echten Tabak! Für den rauchlosen (!) Schnupftabak, der besonders in Westösterreich und Bayern große Tradition hat, bedeutet das geplante Mentholverbot gar das Aus, während gewöhnliche Lutschbonbons, aber auch Nicorette und andere medizinische Inhalatoren, Menthol enthalten. Ist das wirklich beabsichtigt? Geht's hier nicht doch um die massive Diskriminierung eines legalen Produktes gegenüber anderen legalen Produkten, um die Diskriminierung von 30% mündiger, erwachsener Wähler, Bürger, Steuerzahler?

Ich habe erlebt, dass selbst Befürworter des Entwurfs zur TPD2 die Schockbilder selbst nicht ansehen wollen und ich weiß nicht, wie ich meine zehn Mitarbeiter im Tabakfachgeschäft, die täglich hunderte dieser Packungen an unsere Kunden aushändigen, vor der Wirkung dieser Bilder schützen soll.

Wir kennen inzwischen alle die Mechanismen der Psychosomatik, dass sich Bilder, einmal internalisiert, nach und nach auch physisch manifestieren. Spitzensportler nutzen positive Bilder, um ihre physische Leistungsfähigkeit zu steigern, negative Bilder machen krank.

Können Sie es wirklich verantworten, Tag für Tag Millionen solcher Bilder unter das Volk zu verteilen? Bilder, die vorwiegend das Ziel haben ekelerregend zu sein, ohne dabei wahrheitsgetreu Folgen des Rauchens abzubilden. Schockbilder, die von Tabakkonsumenten, aber auch von Nichtrauchern und kleinen Kindern gesehen werden?

<http://www.youtube.com/watch?v=YcJKeJnbl1o>

Ich persönlich halte das für den psychohygienischen Super-GAU, den die Politik zu verantworten hätte!

Sie meinen: „Aber Rauchen ist schließlich das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko?“. Gut, aber das heißt doch, dass es andere große Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung gibt, die offensichtlich als nicht vermeidbar eingestuft werden! Meinen Sie nun, aus ökonomischen oder aus politischen Gründen? Oder wurde hier Tabak – mit einer gewissen (weltweiten) Eigendynamik - nicht eher zufällig zum „Feind Nummer 1“ erkoren?

Schließlich hat Tabak in Europa eine mehr als 500 Jahre währende Tradition, ist Teil unserer Europäischen Kultur und war doch immer wieder umstritten! Ich habe Ihnen das Buch des österreichischen Professors Walter Wippersberg „Krieg gegen die Raucher – eine Kulturgeschichte der Rauchverbote“ übermittelt. Diesem Buch sind die oft skurrilen Beweggründe für den „Hass gegen den Tabak“ zu entnehmen.

Es geht beim Tabak – seien wir uns ehrlich - schlichtweg um Prohibition. Wie bei der Alkoholprohibition der 20er Jahre in den USA – wir alle kennen die Folgen, den drastischen Anstieg der Kriminalität – war der Kampf gegen den Tabak historisch oft religiös-sektiererisch motiviert (siehe Wippersberg).

Dabei fand die Zigarette erst im 20. Jahrhundert weite Verbreitung, mit Werten an Inhaltsstoffen, die das heute Zulässige und das Drei- bis Vierfache überschritten haben, und das auch noch „filterlos“. Begleitet, im Laufe des 20. Jahrhunderts, von einer unvorstellbaren Zunahme an Luftverschmutzung und Strahlenbelastung, an beruflichem und sozialem Stress sowie zunehmend industriell (nach ökonomischen Gesichtspunkten) produzierter Nahrung.

Wird hier die Gefährlichkeit des Naturproduktes Tabak nicht weit übertrieben?

Sehr geehrte Abgeordnete, ich habe Verständnis dafür, dass Politiker, die mit begrenztem Zeitbudget über viele komplexe Materien zu entscheiden haben, sich nicht über jedes Thema in vollem Umfang informieren können – teilweise auf vorbereitete Informationen angewiesen sind.

Aber im Bereich des Tabaks geht es um 30% der Bevölkerung, um die Freuden des „kleinen Mannes“ ebenso, wie um einen integrativen Bestandteil unserer Europäischen Kultur und um den sozialen Frieden unserer Gesellschaft.

Nur um Missverständnisse auszuschließen: wir sind natürlich für Gesundheits- und Umweltschutz, auch dafür, Nichtraucher vor Rauchbelästigung zu schützen und Jugendliche vom Zugriff auf Tabakprodukte fern zu halten. Gerade die österreichische Gesetzgebung hat hier bisher sehr weise reagiert. Das österreichische Tabakmonopolgesetz regelt die kontrollierte Abgabe von Tabakprodukten an Erwachsene und die österreichische Gastronomieregelung trägt der gesellschaftlichen Realität in vorbildlicher Weise Rechnung.

Ja, richtig! Nichtraucher sollen vor jeglicher Belästigung durch Tabakrauch geschützt werden. Und als Genussraucher brauch ich mir auch keine Sorgen machen, Nichtraucher zu belästigen. Ein großes Bravo hier für unsere Politiker. Das soll aber auch so bleiben!

Sie sind noch nicht überzeugt? Ich kann's verstehen. Aber dann verbieten Sie doch den Tabak. Wenn Sie überzeugt sind, dass Tabak so gefährlich ist, wie oft behauptet wird, dann müssen Sie Tabak als verantwortungsvolle Politiker verbieten. In diesem Fall wären wir auch dafür!

Für uns ist das jedoch eine hypothetische Aussage, denn wir halten das Kulturprodukt Tabak für nicht so gefährlich und sehen zahlreiche, wissenschaftliche Studien auch auf unserer Seite. Noch in den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde Tabak auch von Medizinern völlig richtig als Risikofaktor eingestuft, der, insbesondere im Verbund mit anderen Risikofaktoren wie Übergewicht, falscher Ernährung, Stress und Bewegungsmangel, zu gesundheitlichen Schäden führt.

Da ist seitens der Politik aber umfassende Aufklärung gefragt und das Bemühen, insbesondere den weniger gut gestellten Teilen der

Bevölkerung auch Lebensumstände zu ermöglichen, die ein gesünderes Leben erlauben.

Zugegeben, das ist viel schwieriger, als in einem Teilbereich drastische Restriktionen zu verabschieden. Aber ist das nicht Aufgabe seriöser Politik?

Ich habe großen Respekt vor Ihrer verantwortungsvollen Aufgabe und bin sicher, dass Sie Ihren Beruf nicht zufällig gewählt haben. Deshalb appelliere ich an Sie:

Glauben Sie nicht, dass die Mehrheit nicht irren kann. Glauben Sie nicht, dass große Institutionen, wie die WHO, nicht irren können. Machen Sie sich selbst ein Bild und entscheiden Sie aufgrund Ihrer politischen Erfahrung, Ihrer persönlichen Lebenserfahrung und Ihres Gewissens.

Mit herzlichen Grüßen, Ihr

Klaus W. Fischer

Anhänge:

[Tötet Raucher](#)

[Schockbildpackungen](#)

[Ist Österreich eine Verbotsgesellschaft?](#)

[Warum Gesundheitswarnungen Zigaretten attraktiver machen](#)